

Grünes Licht für wichtiges Schulbauprojekt

Zustimmung zu einer Machbarkeitsstudie erfolgt – Beginn aber nicht vor dem Jahr 2023

Wartenberg. (bs) In der Marie-Pettenbeck-Schule fehlen rund 2000 Quadratmeter Nutzfläche für die Grund- und Mittelschule. Die Grundschule ist derzeit im Gebäude des Mittelschulverbandes nur eingemietet. So ist auch die Abrechnung für die unterschiedlichen Kostenträger Gemeinde und Mittelschulverband schwierig. Derzeit werden die Unkosten pro Kopf auf die Grundschüler umgerechnet.

Zur Lösung des Problems soll eine ergebnisoffene Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben werden. Lösungen wären ein Anbau an das bestehende Gebäude oder ein neues separates Gebäude für die Grundschule. Vor einer Machbarkeitsstudie müsse, so Bürgermeister Christian Pröbst, eine Entscheidung getroffen werden, welche Maßnahme zum Tragen komme, sonst müssten

zwei Machbarkeitsstudien in Auftrag gegeben werden. Eine solche werde mit rund 80000 Euro veranschlagt. Den Auftrag erteilt hier der Mittelschulverband.

Förderung für zwölf Grundschulklassen

Das Ministerium gibt vor, dass auch weiterhin ein Rektor für beide Schulen zuständig ist. Der anwesende Schulleiter Michael Braun bestätigte, dass es einen Konrektor gibt und ab der Schülerzahl von 540, die man fast erreiche, einen weiteren Konrektor. Bürgermeister Pröbst hat hierzu weitere Informationen eingeholt. So können als Bauherr gemäß der Regierung von Oberbayern der Mittelschulverband, der Markt Wartenberg oder beide antreten. Das wäre für eine

Förderung egal. Gefördert würden zwölf Grundschulklassen. Es sollen Synergieeffekte wie gemeinsame Werkräume, Mensa, Hausmeisterwerkstatt usw. genutzt werden. Die Machbarkeitsstudie soll aber auch aufzeigen, ob die derzeit genutzten Grundschulräume auch für die Mittelschule geeignet sind, und die dazu nötige Sanierung darstellen. Ebenfalls solle die Studie zeigen, inwieweit die Mittagsbetreuung und der Kinderhort integriert werden können. Auch das Problem, wo Fahrzeuge geparkt werden, wenn Kinder mit dem Auto zur Schule gebracht werden, sei abzuklären, weil derzeit die Zusterfer Straße überlastet sei und auch weitere Parkplätze erforderlich wären. So könnte eine Anfahrt zur Grundschule von der Westseite für Entlastung sorgen. Auch die Möglichkeit einer

Art Schulcampus, wenn möglich mit integriertem Hort, wäre zu betrachten. Marktrat Michael Paulini (SPD) fand die Vorschläge gut, empfahl aber, hier die Problematik von zwei Architekten untersuchen zu lassen, um Vergleichsmöglichkeiten zu haben. Josef Sedlmaier (CSU) wollte Informationen zum Zeitfenster haben. Laut Bürgermeister Pröbst sei die Vergabe an einen Architekten vor den Sommerferien geplant. Die Machbarkeitsstudie werde rund sechs Monate dauern und das folgende VgV-Verfahren (Vergabe öffentlicher Aufträge oberhalb der EU-Schwellenwerte) ein Jahr. Er rechne mit einem Baubeginn nicht vor 2023. Derzeit laufe der Schulbetrieb auf Anschlag, und das werde, wie Braun bestätigte, auch 2021 so sein. Ob dann für eine Übergangszeit eine Containerlösung er-

forderlich werde, müsse sich zeigen. Für eine Notbesetzung stehe auch der Herkulesaal in der Strogenhalle zur Verfügung. Es folgte der einstimmige Beschluss für eine Machbarkeitsstudie.

